

### Jakob auf dem Sterbelager.

Er fühlt sein Ende nahen — der fromme Patriarch;  
 Sein Leib wird bald zur Leiche, sein Lager bald ein Sarg.  
 Noch stehen seine Söhne, zwölf Häupter bang und stumm,  
 Gesegnet und erbleichend um's weiße Haupt herum.

Da hebt er seine Stimme bewegt zum letzten Mal,  
 Da flammt aus seinem Auge der letzte, lichte Strahl,  
 Die blaße Wange röthet der Liebe himmlisch Roth:  
 Er wünscht ein warmes Bettlein sich selbst im kalten Tod!

Hinaus zu meinem Volke, hinein in's Vaterland  
 Trägt mich die vielgetreue, bewährte Gotteshand;  
 Da bin ich nicht verlassen, nicht Fremdling, noch allein,  
 Bin selig bei den Meinen im großen Volksverein.

Dann senkt bei meinen Vätern mich in den Erdenschooß,  
 So fällt auch meinem Leichnam ein lieblich schönes Loos.  
 Das Kind bleibt auch in Nächten des Grabes wohlgemuth,  
 Wenn es in einer Kammer bei seinen Vätern ruht.

Tragt mich zu den Geliebten in's liebe Kanaan,  
 Hinein in jene Höhle, die eure Augen sahn.  
 Sie liegt auf Ephrons Acker hell wie ein Rosenbeet  
 Vor meinem Blick, dem dunkelnd die dürre Welt vergeht.

Das ist die Doppelhöhle, die von den Kindern Heth  
 Sich Abraham erstanden zum letzten Ruhebett  
 Für sich und für die Seinen; die gegen Mamre liegt,  
 Wie eine Wiege traulich vom alten Hain gewiegt.

Da liegen sie begraben! Der Vater Abraham  
 Und Sarah, die Jehovah vor ihm hinüber nahm.  
 Wo sie dem Herrn gedienet, wo er gelobt den Herrn,  
 Da schlafen sie entgegen vereint dem Morgenstern.

Da liegen sie in's Dunkel des Grabes eingesenkt,  
 Die mir das Licht des Lebens, das nun erlischt, geschenkt,  
 Rebekka, meine Mutter, bei Isaaks Gebein,  
 Und Lea schläft daneben, mein Weib, und wartet mein.

Im Acker, in der Höhle, die von den Kindern Heth  
 Gefauft ward auch für Jakob zum letzten Ruhebett —  
 So seufzt der Greis noch einmal, und in der Sehnsucht bricht  
 Sein Herz — und droben wohnt er bei seinem Volk im Licht.

Und Joseph steht ihn scheiden, und wirft die Brust voll  
 Schmerz  
 Im lauten Pulsschlag wogend, an's starre Vaterherz:  
 Er weint auf's stille Antlitz, das oft um ihn geweint,  
 Das noch vom Kusse Josephs sich zu beleben scheint.